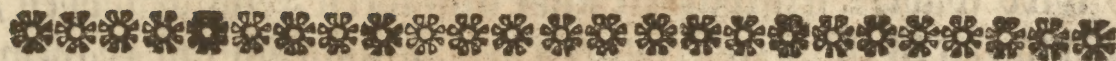


11

Bei dem  
**Büttnerisch = Sieberischen**  
**Hochzeit-Feste/**

Welches  
Den 13 Sept. Anno 1712 in Thorn vergnügt  
Vollzogen wurde/

Wolten  
Ihre schuldige Gratulation  
Abstatten  
Innen-Benanndte.



**I H D R N /**

Druckts Johann Nicolai/ K. K. Raths und des Gymnasii Buchdr.





Oher kömte/ daß dieser Tag/der vom Mars  
den Rahmen führet/

Im Calender heist *Amatus*? Darum  
weiles sich gebühret/

Daß/ wie an dem hohen Himmel Mars und  
*Venus* sich ansehen/

Also auch auff Erden könne Lieb und Krieg versamen stehn.  
Es ist ja die Liebe frey/sprichstu/ und läst sich nicht binden/  
Darum heist ihr Tag der Frentag; dahingegen siehet man/  
Wieder Dienst beyhm Krieger sich manchemahl auch Gefängnuß  
finden/

Darum heist sein Tag der Dienstag. Aber wer ist/der nicht  
kan

Auch das Widerspiel behaupten. Den die Liebe nimt gefangen/  
Und wenn Kriegen ist beyhm Siegen/so ist auch die Freyheit da  
Drum kan Frentag Dienstag seyn/und der Dienst mit Freyheit  
prangen.

Noch ist dieser Schluß zu fassen/der der Wahrheit kömet nah/  
Daß wie beydes ist verknüpfft also beydes sey zu loben/  
Den der Liebe Band und Fessel sind gar leicht und angenehm/  
Es wird solche Dienstbarkeit nicht auff ihren Feind geschoben/  
Sondern sie ist ihren Freunden lieblich/glücklich und bequem.  
Wol dem Herren Bräutigam/ daß Er dieses Band erwöhlet/  
Und die Fesseln nicht verwirffet/die die Lieb ihm schicket zu/  
Wol Ihm weil Er billig wird/ den Vergnügten zugezehlet/  
Die das Kriegen hat erhoben und die Liebe setzt in Ruh/  
In Ruh und Zufriedenheit kan Er künfftig seine Jahre  
Legen hin/das wehrte Kind/daß Er sich hat anersehn/  
Wird Sein Trost und Labfal seyn in den Sorgen und Gefahre/  
Lieblichkeit wird ihn bestrahlen und die Lust zur Seiten stehn.

Es

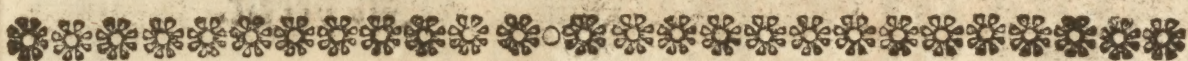


Es wird grosse Freud und Lust Ihren wehrten Eltern bringen/  
Wenn Sie werden Ihr Gelücke in der vollen Blüthe sehn/  
Ja sie werden das Geschick jederzeit mit Lust besingen/  
Wenn auff Ihrem wehrtem Stamme schöne Früchte werden  
stehn.

Himmel sprich nur ja dazu/ was man ih und hofft und bittet/  
Halt auff viel und lange Jahre feste dieses Ehe-Band/  
Daß es werd auff keine Art auffgelöset und zerrittet/  
Sondern daß es sey ein süßer/ lieber und vergnügter Stand.  
Laß des Seegens milden Thau wie die Ströme auff sie flüssen/  
Deine Gnad und Güte sey allzeit Ihnen zugedacht/  
Breite aus den werthen Stam/ und laß Sie bey Zeiten wissen/  
Daß Ihr Lieben und dein Seegen hab aus Zweyen drey  
gemacht.

Also wolte aus schuldiger Pflicht gratuliren

Michael Klein/ Mariaeb. Prus.



**I**n Herr Bräutigam vermeinet/  
Freu zu bleiben in der Lieb/  
Da der Mars so helle scheint/  
Und mit einem grossen Trieb/  
Dieses Rund der Welt bekrieger/  
Auch mit seinem blutgen Schwert/  
Feindlich selbst zu Felde lieget/  
Als verzehrt.

Nein hier muß Er gleichfals streiten  
Mit der liebsten Jungfer Braut/  
Er muß sich alsbald bereiten/  
Wenn sie ruffet überlaut:  
Komm ich woll iht mit dir streiten/  
Ihr Mund ist das Ober-Wehr  
Und sie rufft für allen Leuten

Komm nur her.



Ist Achilles je gekommen  
So mit einem trägen Blut  
Als da Beseis hat benommen  
Ihm den starcken Helden-Muth.  
Nie ist Hercules gegangen  
So verzaget von der That  
Als ihn Omphale umbfangen

lieblich hat.

Wil mich jemand weiter fragen  
Wie beschaffen sey der Streit  
So wil ich ihm kühlich sagen  
Es geschieht durch Freundlichkeit.  
O wol der weit ist vom kriegen  
Hier/von kämpffen Haß und Reid  
Und zu schöpffen sein Gemügen

Ist bereit.

Doch genug von diesem Streite:  
Ich wünsch Ihnen Gottes Güte  
Die stets gutte Ehe-Leute  
Träget/schützt und auch behüt't.  
Lebt vergnügt im Wohlergehen  
So wird zu der rechten Seit  
Gottes grosser Schuß euch stehen

Allezeit.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte seine schuldige  
Pflicht ablegen

Michael Adam Gusovius, Mariæb. Prus.

